

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal.
Jahresgebühr 2 M. 25 Pf.
durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
einmalige Grundgebühr im Allgemeinen
20 Pf., für Arbeitsmarkt
und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Veranstaltungen Nr. 181.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unversandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

verbunden mit dem
Dortmunder Anzeiger.
Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2
Druckerei und Geschäftsstelle
Mönchenswerth 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Bertram
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (H. Krüger),
beide zu Dortmund.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Hierzu ein zweites Blatt.

England und Rußland in China.

Der „Manchester Guardian“, ein einflußreiches englisches Blatt, welches in der Regel sehr gut unterrichtet ist, schreibt, daß es zu einem Zusammenstoß zwischen dem britischen und dem russischen Reich in der Mongolei kommen könnte. Die Mongolei ist ein riesiges Gebiet, das sich zwischen dem russischen Reich und dem chinesischen Reich befindet. Es ist ein Gebiet, das von beiden Mächten bestritten wird. Die Mongolei ist ein Gebiet, das von beiden Mächten bestritten wird. Die Mongolei ist ein Gebiet, das von beiden Mächten bestritten wird.

ab und an einen Trampf ausspielen kann, wie die Besetzung Wei-hai-wei und die Wiedereroberung des egyptischen Sudans. Die heftigen Ereignisse der britischen Presse bedeuten daher immer noch nicht, daß die russische Regierung, an den Kriegsgott zu appellieren. Das weiß Rußland auch recht wohl und deshalb gehen seine Staatsmänner unbeeinträchtigt in ihren diplomatischen Manövern vor, auch sie nicht in der Absicht, einen Krieg heraufzubeschwören. Denn sie halten ihre Kräfte im Frieden. Welchem Lande hätte der Frieden wohl größere Früchte getragen, als dem russischen Reich? Russische Fortschritte und englischer Groll darüber, das sind zwei der hervorsteckendsten Elemente in der augenblicklichen politischen Lage. Wie lange sie noch dauern können, ob und wie ein unerwartetes Ereignis eine Katastrophe herbeiführen kann, das zu entscheiden geht über menschliche Weisheit hinaus.

England hat lange Zeit jedes Bündnis verpöht und keine Allianz als „meistwahrscheinlich“ gepriesen. In Wahrheit hat es gehofft, Deutschland und Frankreich oder Dreibund und Zweibund würden einander in die Haare geraten, jedoch das Jenseits dabei seinen Vorteil ausbeuten konnte. Das ist nun beinahe drei Jahrzehnte gut gegangen und es scheint auch, als werde ein solcher Konflikt immer unwahrscheinlicher. Ein Bündnis Englands mit dem Dreibund würde natürlich infolge eines Krieges unauflösbar sein und diesem den Sieg verbürgen. Allein im voraus können wir so wenig wie unsere Gegner ein Bündnis mit England abschließen, weil man nie weiß, in welcher Richtung England seine Streitkräfte halten wird und welche Parlementsmehrheit die Entscheidung über Krieg und Frieden in der Hand halten wird. Keine Kontinentalmacht wird übernehmen wollen, in der Hoffnung auf englischen Beistand in Europa die Sicherheit seiner indischen Besitzungen zu verbürgen, und das ist die Quintessenz aller englischen Bündnisfragen, durch die sie ihre deutsch-englische Bündnisangelegenheit, es sei denn, der Krieg wäre bereits entbrannt. Die russische Englands nach Bundesgenossen in seinen eigenen Kolonien und in den vereinigten Staaten mußte naturgemäß ergebnislos bleiben. Außer seinen Neuen, Sympathiebedingungen und Zeitungsartikeln kommt von dort nichts.

So vollständig ausgeschlossen es ist, daß wir zur Befestigung der russischen Ostasien oder vollends der russischen Ostasien auf uns nehmen, so berechtigt müssen wir annehmen, daß die Schwächung Englands in Ostasien uns Grund zu ernstlichen wirtschaftspolitischen Bedenken geben müssen. Deutschlands und Englands Interessen in Ostasien gehen ganz parallel. Es sind die des freien Handels, des offenen, der Konkurrenz ausgelegten Verkehrs. Beide Länder streben nicht nach Sonderverträgen. Rußland und Frankreich dagegen möchten nur das Rußland in einen Handelsstaat verwandeln, um den Absatz dorthin, den Handel, die Schiffahrt, die Anlage von Eisenbahnen sich leicht vorzuschaffen.

Das liegt auch dem angeblichen Krieg zwischen dem englischen Ostasien und Rußland zugrunde: das russische Verlangen, die Engländer vom Eisenbahnbau im Nordosten des Landes auszuschließen.

Deutschland.

Berlin, 23. August. Aus Wilhelmshöhe wird berichtet: Die Abreise des Kaiserpaars mit kleinen Kindern, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise, von Wilhelmshöhe wird am Donnerstag, den 25. ds. Mts., abends, erfolgen, und zwar wird sich die Kaiserin mit den beiden Kindern direkt nach Wildbad begeben, nach dem neuen Palais begeben, der Kaiser dagegen trifft am 26. früh in Münster (Provinz Hannover) ein, um dort auf diesem Tage einen Gesellschaftsabend der Kavallerie-division B zu beizubehalten. Nachdem der Monarch im dortigen Feldlager im Kreise des Offizierskorps das Festmahl eingenommen hat, erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags die Abreise nach Wildbad. Am Sonnabend, den 27., gedenkt der Kaiser sich vom neuen Palais aus nach Jüterbog zu begeben, um dort einem Verabschiedungsbeisitz beizuwohnen.

Zur Nachricht einer heftigen Korrespondenz, daß in das Programm der Orientreise des Kaisers noch ein Besuch in Athen eingeschoben werden dürfte, bemerken die „M. N. N.“ zutreffend, daß diese Behauptung, anscheinend mehr in Athen gebotenen Wünschen Ausdruck gibt, als auf tatsächlichen Vorgängen beruht.

Auf einer kopenhagener Privatbesprechung reist die Kaiserin nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus nach Moskau, angeblich weil ihre Mutter, die Königin von Dänemark, so leidend ist, daß sie dieselbe nicht verlassen will.

Der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes, Freiherr von Hatzfeldt, hat seinen Urlaub angetreten. Während der Abwesenheit desselben ist der Generaldirektor in Stuttgart, von Drenth, mit seiner Vertretung betraut.

Die altmärkischen Städte werden einen künstlichen Eisfries in Friedrichshagen für das Bismarck-Denkmal in Friedrichshagen stiften.

Fahren im ganzen Lande große Bedeutung gewonnen hat (in nahezu 150 Gemeinden liegen sozialdemokratische Wähler), gründet immer mehr neue Zeitungen und eigene Veranlagungen und Vereinshäuser, neuerdings ein solches in Nachen (Saarl.), wobei beider durch freiwillige Beiträge von den Arbeitern auf eigenen Grundstücken. Nachdem neuerdings in Norwegen das allgemeine Stimmrecht eingeführt worden ist, dürfte auch die norwegische Sozialdemokratie, die bei den letzten den Anschein zu gewinnen schien, daß die Auflösung der Union mit Schweden erfolgt, bald ihren Einzug ins Stimmrecht halten. Im schwedischen Reichstag ist bis jetzt ein in Stockholm gewählter Sozialdemokrat.

K. Berlin, 23. August. Ueber den Niedergang des Katholizismus in Ungarn hat am 20. d. M. der Bischof von Raibach Dr. Siegmund Bubics einen Brief an den Namenstag des ungarischen Nationalheiligen St. Stephan zu einer Denkschrift über die Verhältnisse der katholischen Kirche in dem sogenannten „marianischen Reich“ verfaßt. Bischof Bubics gehört nicht zu den freibaren unter den ungarischen Kirchenführern, und bei diesem Umstand erreicht sein jetziges Auftreten das Ultramontanismus zu ganz besonderer Geltung. Ueber die größere oder geringere Berechtigung der von ihm erhobenen Klagen wird man aus der Entfernung sein abschließendes Urteil fällen wollen. Wenn aber die ungarischen Kirchenführer um die eventuellen Ursachen für diese Erscheinung verlegen sein sollten, dann läßt sich ihnen leicht zu Hilfe kommen. Die von gewissen ungarischen Bischöfen eifrig betriebene Einmischung des Bischofs in die Tagespolitik hat die kirchliche Seite des bürgerlichen Katholizismus beeinträchtigt. Man vergleiche nur die betrübenden Verhältnisse in Várad, wo nach dem eigenen Bekenntnis der Zentrumsgruppe der Zustand genau derselbe ist.

In der „Berliner Volkszeitung“ liest man: Bei den „radikalen“ Antikatholiken, die sich unter der Führung des Herrn Hans v. Wölff (früher trat der aus der Reformpartei ausgetretene antikirchliche Abgeordnete Professor Dr. Paul Förster hinzu), vereinigt haben, ist es, wie man uns mitteilt, zu einer Kritik gekommen. Der laienhafte, jedoch glänzende „Germanische Volksbund“, dessen Bundesmeister Hans von Wölff war, ist zur Auflösung gekommen. Die neue Organisation nennt sich „Neuer Germanischer Volksbund“. Hans von Wölff und Prof. Dr. Förster sind „die Meister“ des „Neuen Germanischen Volksbundes“. Im Bundesrat selbst freilich es ansehnlich schon lange, es waren einige Mitglieder mit der Bundesleitung unzufrieden. Während der Wahlperiode übernahm man die Leitung eines Erasmians aus der alten antikirchlichen Bewegung. Nach Herrn von Wölff war dies ein „verhängnisvoller Fehler“. Der Erasmianer verurteilte die alten Anschauungen geltend zu machen, bis sich schließlich ein wirres Durcheinander in der Leitung ergab. In den nächsten Versammlungen wird es jedenfalls zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen der alten und neuen Richtung kommen.

Die Frage der Nachfolger des Papst Leo XIII. wird, wie man der „Dresdener Zeitung“ aus Rom schreibt, seit dem vorletzten Freitag im Kardinalkollegium als dringend behandelt. Von deutscher Seite wurde diesmal mit aller Energie auf die Wahl eines deutschen Papstes hingewirkt — und zwar wurde mit aller Bestimmtheit der Kardinal Kopp als der deutsche Kirchenfürst bezeichnet, der berufen sei, der Nachfolger Leo XIII. zu werden. Der Fürstbischof von Breslau, der auch in vatikanischen Kreisen für den diplomatischen Bismarck der freien Kirche. Auch der maßgebende deutsch-österreichische Klerus, dem der genannte Kirchenfürst gleichzeitig angehört, soll mit zureichender Einstimmigkeit für die Wahl Kopp's zu haben sein. Bereits die letzte Anwesenheit des K. Kopp in Rom wurde mit diesen Plänen in Verbindung gebracht. Auf französischer Seite sei man um so eifriger bestrebt, einen Franzosen auf den Stuhl Petri zu heben, als man in der Wahl eines französischen Kardinals die beste Gewähr gegen eine Ausbreitung des deutschen Einflusses im Orient festzustellen erblickt. Auch altbekannte innerpolitische Gründe, die mit der Tradition des allerchristlichsten Königs im Zusammenhang stehen, dürften für die Haltung des französischen Klerus bei der nächsten Papstwahl ausschlaggebend sein. In den Kreisen der italienischen Kardinele sei man gegen einen auch der deutschen Regierung genehmen Papstkandidaten schon deshalb eingenommen, weil man davon eine Stärkung des Dreibundes erwartet, die man dem modernen Königreich Italien, dem „Kaiser der Kirchenstaaten“, nicht gönnt. Aber alle diese Bedenken und Widerstände, so unüberwindlich sie auch auf den ersten Blick scheinen mögen, seien doch aus einem Punkte zu fassen. Dieser eine Punkt ist das Jesuitengebiet. Wenn die deutsche Reichsregierung ihre Zustimmung zur Aufhebung des Jesuitengebietes zuwenden würde, wäre man bereit, den deutschen Kardinal Kopp zum Papste zu wählen. Die deutsche Regierung habe nun freilich in dieser Frage an erster Stelle Rücksicht zu nehmen auf die Stimmung der protestantischen Bevölkerung. Nur wenn Umstände vorhanden sind, die die Aufhebung des Jesuitengebietes im milderen Lichte erscheinen lassen würden, könne sie solche Verhandlungen führen. Von einem deutschen Papste sei wohl zu erwarten, daß er sich geteilt erweilt, auf den Nationalitätenfreit in den deutschen Provinzen und besonders auch in Ostpreußen in der Weise zu wirken, daß der slavische Klerus seine aufreizende Tätigkeit gegen das Deutschtum einstellt und das Nationalbewußtsein im Deutschen Klerus gestärkt wird. In diesem Zusammenhang betrachtet, erhebe bereits die Ernennung des früheren römischen Vizelegations in Venedig zum Staatssekretär des auswärtigen Amtes ein vorbereitender Schritt zu dem gewünschten Ziele. Wenn man sich daran erinnert, daß Herr von Bülow der Bismarck'schen Diplomatenschule angehört, so werde man den großen Bismarck'schen Zug dieses weltanschaulichen Unternehmers nicht ohne Interesse, unter Benutzung dieses letzten Triumphes aus dem Spiele des Kulturkampfes geographische Politik zu betrachten. Fürst Bismarck war bekanntlich der Ansicht, daß jeder Papst gezwungen sei, der vierhundertjährigen Richtung des Papsttums

nachzugeben. Auch ein deutscher Papst würde sich auf die Dauer der Herrschaft der Jesuiten nicht entziehen können und die Hoffnungen, die in den vorstehenden Ausführungen auf ihn gesetzt werden, schwerlich erfüllen. Die Aufhebung des Jesuitengebietes wäre die Kapitulation des deutschen Reiches vor dem Ultramontanismus, und davor behüte uns der Himmel!

Berlin, 24. August. Die wunderliche Behauptung eines ultramontanen Blattes, „Windthorst sei ein Ministerium zugeordnet gewesen, konnte wohl nur in einer politisch so stillen Zeit auf so große Aufmerksamkeit rechnen. Immerhin hat sie das Gute gehabt, einige historische Erinnerungen wachzurufen, aus denen man auch für die Gegenwart Nutzen ziehen kann. Die Staatsverwaltung ist ja seit einer Reihe von Jahren gegen das Parteienwesen wieder toleranter geworden, es ist sogar ein Nationalliberaler Minister geworden. Aber im großen und ganzen ist doch immer noch die Parteifarberei an die konstitutionale Regierung gebunden. Die schroffe Unbilligkeit der preussischen Regierung in dem neu angetretenen Hannover hat ihre bittere Frucht eingebracht. Windthorst, der im vorliegenden, altliberalen Ministerium des Königreichs Hannover Justizminister gewesen war, nachdem er mit diesem Ministerium zurückgetreten, „Rechtsanwältin in Celle, als die Einverleibung Hannovers in Preußen erfolgte. Es ist, so sagt die „Nat.-Ztg.“ sehr richtig, sehr wahrscheinlich, daß er sich, wie mancher andere, in die vollendete Thatsache gefügt und zunächst ruhig in preussische Staatsdienste geblieben wäre, wenn die preussische Regierung ihm Entgegenkommen bewiesen hätte. Statt dessen war er schlecht behandelt worden und darauf an die Spitze der welfischen Opposition getreten. Aber er war auch im Königreich Hannover schon ein Führer des Liberalismus gewesen; bei misstrauischen Zeiten galt er dort lange vor der Annexion sogar als „Antikleriker der Jesuiten. Seine Parteistellung war ähnlich derjenigen der beiden Reichensperger in Preußen: liberal mit altliberalen Färbungen. Nach dem Ausbruch des französischen Kampfes hatte er sich ebenfalls wie viele andere preussische Beamten, an der Führung des Zentrums teilgenommen, auch wenn er nach 1866 zunächst im preussischen Staatsdienst geblieben wäre. Windthorst war übrigens keineswegs der einzige hervorragende Hannoveraner, den die Ungebilligkeit der damaligen preussischen Verwaltung in das gegnerische Lager trieb. Ein vielleicht noch beachtenderer Fall war der des damaligen Generalsekretärs (Unterstaatssekretärs) im hannoverschen Kultusministerium „Bischoff“. Windthorst war immerhin als ultramontan-großkirchlicher Politiker bekannt, Gegenwärtig wider Preussien konnte bei ihm vorausgesetzt werden. Der Protestant Bischoff aber war damals eine ganz unpolitische Persönlichkeit, ein ungewöhnlich begabter Beamter, von dem alle seine Bekannten überzeugt waren, daß er gar nichts anderes wünschte, als ruhig im Staatsdienst zu bleiben; aber er wurde gemarginalt. Der ärgste Fall dieser Art war jedoch der des Landdrosten Weyer. Dieser war sogar als ein nationalgefühler Mann, ein Freund der Einigung Deutschlands unter preussischer Führung bekannt; auf eine gemeine Denunziation hin aber ward er verhaftet und abgesetzt. Ihn ebenso wie Bischoff trieb die Erbitterung über die erfahrene Behandlung in das welfische Lager. Preußen hatte eben damals keinen Ueberfluß an Beamten, welche der plötzlich entstandenen Aufgabe, amnestierte Provinzen richtig zu behandeln, gewachsen waren. Das zeigte sich im Kleinen, wie im Großen. Wir erinnern uns, so sagt das Blatt weiter, des förmlichen Vorgangs, daß ein preussischer Landdrost in der hohen erledigten Provinz Hannover — der Mann war bis dahin konstant irgendwo in Kleinasien gewesen und aus unbekannten Gründen zur moralischen Eroberung der Hannoveraner geeignet erachtet worden — einem kleinen, national-gefühlen Blatte eine Verwarnung auf Grund des damals noch bestehenden hannoverschen Verfassungsgesetzes erteilte, weil es welfische Demonstrationen gegen Preußen getadelt hatte; offenbar habe ein welfisches Mitglied des Kollegiums die Verwarnung abgefaßt und sie dem aus Kleinasien importierten Landdrosten vorgelegt, der sie ruhig unterzeichnet hatte. Der Empfänger steckte sie allerdings nicht ebenso ruhig in die Tasche, sondern erteilte dem Herrn Landdrosten eine unverblühte schriftliche Aufklärung, und es erfolgte keine zweite Verwarnung. Kein Zweifel: in Hannover hätte unmittelbar nach 1866 vieles anders gemacht werden können, und vielleicht wüßte der noch heute unverwundene welfische Widerstand teilweise in Fehlern jener ersten Zeit. Aber das Windthorst in der Hauptsache eine andere, als die von ihm später geübte politische Wirksamkeit entfaltet hätte, wenn er 1866 von preussischer Seite auf behandelt worden wäre, dünkt uns unwahrscheinlich. Weisheit ist es nach 1866 vielleicht nur durch die Fehler geworden, die man preussischerseits ihm gegenüber begangen hatte; ein ultramontaner Politiker aber war er lange vorher gewesen und würde er nachher unter allen Umständen geblieben sein. Eine einflussreiche Stellung in Preußen, etwa anstatt seines Landesmannes Leonhardt das Justizministerium, hätte man ihm schon damals nur übertragen können, wenn man dem Ultramontanismus in der Staatsverwaltung umfassende Zugeständnisse machen wollte.

In einem französisch geschriebenen Briefe aus Barcelona lesen wir folgendes: „Man verkennt Spanien durchaus. Das Land Don Quixotes wird sich niemals erheben. Es ist ein prächtiges, phantastisches, faules Volk, das die Arbeit haßt und vom Klerus beherrscht und ausgebeutet wird. Der Spanier liebt nur die Stiergefächte und das Wichtigkeit; er hält sich für mehr als die übrigen Völker auf Grund seiner Vergangenheit und der Ueberlieferung einer unfauberen Presse. Am meisten interessieren ihn die Stierkämpfer und sein einziger Wunsch ist, einen Staatsposten zu bekommen, um ohne Arbeit um Budget zu gehn zu können. Die Arme hat sich selbst geschlagen, daran ist nicht zu zweifeln. Alles ist auseinander. Die Amerikaner, die nur Milizen waren, von denen manche noch nie eine Angel hatten preisen hören, haben die alten, seit zwei Jahren kriegerisch wohnenden Soldaten geschlagen. Nicht in einem einzigen Gefechte haben die Spanier die Ueberhand bekommen. Alle Augenzeugen und Sachverständigen stellen fest, daß die Haltung der Arme schandbar war; trotzdem

wir:

berg

von 4 Uhr ab:

ncert

Abtheilung

in Herrn Stolle.

he Nacht.

s 5498

Heberall künstlich.

Düsseldorf.

Vertreter:

erm. Wuttke

in s3057

Dortmund.

rauf, Ausziehtisch, Bett-

3 Stühle, fast neu.

Strickmaschine für 20 „

Courteir. 11, 4 St.

nn.

78 Pf.

15 M.

3 Pf. an.

10 M.

raantie

er.

7 Str.

48 Pf.

4 Pf.

30 Pf.

24 Pf.

10 Pf.

8, 18 Pf.

5 Pf.

Goldward

Statt besonderer Anzeigel
Ein kräftiger
Junge
angekommen.
Dortmund, 23. August 1898.
Arnold Dreinhöfer u. Frau,
geb. Heite.

Die glückliche Geburt eines
starken
Jungen
zeigen hoch erfreut an
H. Hennenberg, kgl. Landmesser,
und Frau, geb. Herriger.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Söhnchens
beehren sich ergebenst anzuzeigen
Dortmund, 24. August 1898.
E. Mörsheim und Frau,
Selma geb. Auerbach.

C. Goedecke, vereid. Landmess.,
empfiehet f. f. Messungen jed. Art,
auch f. d. Auflassung im Grund-
buche u. f. w. 14852 d
Dortmund, Westwall 27, II.

Converts
in gr. Auswahl, Copirbücher 1000
Bl. von M. 2 an, kaufn. Formu-
lare sehr billig. **L. Kieseberg,**
Hofgeismar. Muster fre. [s 94]

Mehrere gebrauchte, größere
Rochheerde,
geeignet für größere Festlichkeiten,
billig zu haben, ev. auch leihweise.

Zögling b. 3. v. 2. Kampstr. 43, 12
 Altes, Wohn-,
 im östlichen Viertel, von
 Brautpaar z. 1. Möb. gesucht.
 Schriftl. Ang. u. P. S. 14967 an
 ie Dortm. Ztg. i
 Möbliertes Zimmer
 u vermieten.
 Hafenstr. 1, Ecke Hobeistr. 1
 Gefucht pr. 1. September
 resp. 2 möbl. Zimmer
 nächster Nähe des Gymnasiums.
 Schr. Angeb. mit Preisangabe
 later X. Z. 14882 an die Dortm.
 g. erbeten. e
 Gute, möblierte 14720-
 Zimmer
 1 Herrn zum 1. September zu
 vermieten.
 Wilhelmstraße 70, part. -
 Möbliertes
 Schlaf- und Schlafzimmer
 (ständig separat gelegen) an bef.
 rren zu vermieten. 18655§
 Holländischstraße 13, part.
 Möbl. möbl. Wohn-
 und Schlaf-Zimmer
 2 Betten an zwei junge Leute
 vermieten.
 Lützbrückstr. 18, 1. Et.
 Möbliertes Zimmer,
 voller Pension, in bef. Hause,
 1. September zu vermieten.
 16 | Abemischstraße 16, 1.
 Möbliertes Zimmer
 voller Pension zu vermieten.
 2 | Dorstfeld. Kaiserstr. 1.
 refert am Hauptbahnhof 2Zimm.,
 möbl. od. möbl., in bef. Hause zu
 iethen an einen Herrn.
 ib. in der Dortm. Ztg. 14949
 in möbl. Zimmer mit Pension
 1. September zu vermieten.
 1 | Hamburgerstr. 70, 1. Et. §
 möbl. Zim., i. bef. H., Mittelp.
 Stadt gel., sind einz. od. zus. zu
 iethen. Näh. Ostenhellweg 53, 1
 möbl. Zimm. a. 1 o. 2 St. zu verm.
 in der Dortm. Ztg. 14934
 möbl. Zimmer sof. od. sp.
 verm. Viebrautenstr. 20, 1.
 möbl. Z. per 1. Sept. a. v.
 1 | Löwenstr. 18, part.
 möbl. Zimmer mit Pension zu
 Auf dem Berge 13, 1. Et. -
 gut möbl. Part.-Fronts. sof.
 mieten. 1. Kampstr. 108. §
 g. Mann z. Mitbew. e. möbl.
 ers gef. Hobeistr. 44, 1. Et. r.
 2 gut möbl. Zimmer für je
 zu verm. Rosenthal 5, 2. Et.
 in möbl. Zimmer zu verm.
 Mittelstraße 5, 2. Et. -
 3. zu verm. 1. Kampstr. 82.
 ordentliche Leute können
 stellen erhalten. 1. Kamp-
 102. Wwe. Sed. |
 i. Leute erh. Fogis. 3. m. 2
 Hobeistr. 16, 2 Tr. -
 Fogis und Fogis. 20
 Schwanenstr. 5, part. i
 öne Schlafstellen frei.
 1. Kampstraße 108. §
 öne Schlafstellen fr. Humboldtstr. 10.
 stelle frei. Hobeistr. 7, 1. Et.
 Schlafstell. Hübelfstr. 11. f

Günstige Kaufgelegenheit für Brantleute.

lich noch
Vorbeding
die Vorlag
Kanals in
aufgestellt
rin eine e
zu stecken;
gierung ge
betrachtet
die Vorleg
hängig ge
bände sich
etwa nich
Unterhaltu
trage diese
stellen, for
prozent
mögen 2

„Gewiß
Sie neig

**Landwirtschaftlicher
Preisverein Dortmund.**
Am Sonnabend, den 27. d. M.,
findet auf dem Viehhofe nach Schluß
der auf 3 Uhr Nachmittags anbe-
raumten General-Versammlung der
Mitglieder der Verkauf der ange-
kauften 10 Stück
Buchthofen,
rheinisch-belgischen Schläges statt.
Um zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder wird dringend gebeten.
s 5435 b
Der Vorstand.

Keine Bazarware!



**Gaskocher,
Petrolkocher,
Spirituskocher**
neuester Konstruktion
empfehlen billig s 9989

Felix Hybbeneth,
Dortmund,
Markt Nr. 6.
Fernsprecher 857.

**Hausbrand-
Kohlen,**
bestm. und Stück, gew.
Ruh-, Mager-Kohlen und
Koks
Liefert ab Becken kisten- und
uhrweise.
Heinr. Pieper,
Güttemannstr. 13.

Kohlen.
Prima Hausbrandkohlen,
Magerkohlen und Koks,
sowie Anthracit
von Reche, Langenbrunn 3673
billig bei 25 Centner frei Haus
Carl Treck,
Telephon 408. Burgwall 18.

**Loden-Savelots,
Loden-Mäntel,
Loden-Joppen,
Loden-Jagdjoppen,
Loden-Pellerinen,**
in größter Auswahl, in
allen Farben und Weiten
vorrätig, empfiehlt
Franz Ortner
aus Tyrol,
1a, Westenhellweg 1a,
Fernsprecher 750.
Sagen, Eiberfeldstraße,
Fernsprecher 222.

Rosen! Rosen!
Suche noch Abnehmer für
wie:
Pr. Schnittrosen,
La Franco, Gloire de Dijon,
Jacqueminot etc. etc.,
sowie prachtvolle
Hydrangeenblüthen.
Preise nach Uebereinkunft.
Hugo Klewitz,
Baum- und Rosenzucht,
Brünnengärten.

**Fliegenschranke,
Speiseglocken
und Butterkühler**
empfehlen billig s 9989
Felix Hybbeneth,
Markt 6.
Fernsprecher 857.

Häuser-Verkauf.
Mehrere Häuser in der Schloß-
straße und Althandstraße mit
und ohne Ladenlokal, für Bäder
und Messer geeignet, sind von
M 17 500 bis M 31 000 bei M 1000
bis M 4000 Anzahlung zu kaufen.
Näheres Althandstr. 4 (Laden).
Geld! Wer Geld hat, sollte zu
Zweck für suchst, verp. Prospekt
umsonst von D. G. H. Berlin 43.

Lina!

Sobald Sie mit dem Flurputzen fertig sind, gehen Sie zu Frau Kanzleirat Müller, zu Frau Fischer und den Damen Schmitts und
bestellen, ich lasse die Damen auf morgen Nachmittag zum Kaffe bitten. Auf dem Rückwege gehen Sie in das Hamburger Kaffee-
Import-Geschäft von Tengelmann, Markt 3, und bringen Sie 2 Pfund Plantagen-Kaffee, wie ihn Müllers bekamen, mit, der-
selbe wurde neulich so sehr gelobt. Vergessen Sie nicht, sich eine saubere weiße Schürze umzubinden, hören Sie, Lina? Jawohl,
gnädige Frau!

Lina, im Ostenhellweg, ich glaube Nr. 31 und in der Rheinischenstraße
Nr. 24, befindet sich ebenfalls ein Kaffee-Geschäft von Tengelmann; Sie können
auch in eins dieser Geschäfte gehen.

**Unterrichts-Institut
für Schnellschreiben und
Handelwissenschaften**
von
C. Janes, Dortmund,
28. Ostenhellweg 28.
Beginn eines Ferien-Schreib-Kurses, speziell für Schüler geeignet,
gegen ermäßigtes Honorar.
Gründliche und gezielte Ausbildung in Schnellschreiben, Rund- und
gotischer Schrift, Maschinenschreiben, Buchführung, einfacher, doppelter,
für jede Branche geeignet, Stenographie, Korrespondenz, Rechtschreiben etc.
Entlassung erst nach vollständiger Ausbildung. Erfolg garantiert. Für
ältere Personen und Damen Separatkurse. Eintritt täglich. Den
Serren Chefs werden im Bedarfsfalle tüchtige Buchhalter, Stenographen,
Maschinenschreiber, Lehrlinge mit schöner Handschrift, durch mein
Institut gratis nachgewiesen.

**20 %
Feldstecher
Perspektive
Fernrohre 20 %
Rabatt!**
Durch Auflösung meiner Filiale hat sich mein Lager Kollasch
angehäuft; um damit zu räumen, verkaufe, solange der Vorrath
reicht, mit 20 % Rabatt. 8870 i
O. Gruss,
Westenhellweg 126. Westenhellweg 126.



Plugge & Holtfort,
Dortmund, Westenhellweg 13
Bade-Einrichtungen,
Closet-Anlagen,
bester u. neuester Systeme.

**Echt ägyptische
Mako-Wäsche:**
Hemden, Hosen, Jacken.
Ketten-Twist-Unterkleider:
Socken, Strümpfe
in reicher Auswahl vorrätig.
Carl Wirth,
Betenstraße 1. 145579

**Dortmunder
Gewerbeschule für Frauen und Töchter,**
Stiftstraße Nr. 12.
Gründlicher Unterricht in allen Handarbeiten, Maschinennähen, Wäsche-
zuschnitten, Kleidermachen, Putzmachen, Buchführung, neueste Blumen-
arbeiten, Vorbereitung für das Handarbeits-Lehrerinnen-Examen.
Anmeldungen für die einzelnen Kurse finden täglich statt. Aus-
wärtige Schülerinnen erhalten Schülerbillets durch die Elternabgabe in
Geschwister Diergardt.

Chem. Wasch-Anstalt,
Dampf-Färberei und Wasch-Anstalt,
Betenstr. 9, — Westenhellweg 98, — Steinstr. 12,
Rheinischestr. 34 (neu eröffnet), — Kreuzstr. 14 (Fabrik),
R. Bülle & Co. 14684 a
Geschäft 1. Rang. Fernspr. 344.

**Fabrik-Niederlage
H. Brühl,**
Weissenburgerstr. 8.
Wegen hervorragender Saison gebe
Herde zu bedeutend ermäßigten
Preisen ab.
Oefen aller Systeme.
2 sofort zu bebauende Bau-
plätze für M 7000, — zu verkaufen,
57 Ruthen.
Schriftliche Angebote unt. „Bau-
platz“ hauptpostlagernd.
Emaillirte und Majolika-
Kochherde
billig zu verkaufen. 14896
Weiberstr. 44.

Essener Credit-Anstalt.

Actienkapital **Mk. 27 000 000.**
Reserve **Mk. 6 200 000.**

**Eröffnung laufender Rechnungen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Beleihung von Wertpapieren.**

**Aufbewahrung von Wertpapieren
als offene oder verschlossene Depôts.**

**Weizen-Malzbier,
Dortmunder Adam- und Altbier,
sowie helle und dunkle Lagerbiere**
in Flaschen und Gläsern 14863
täglich frische Füllung.
Sternbrauerei Dortmund.
S. Kramberg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Beförderung Passagierzahl über 3 Millionen.
Oceanfahrt nach New York
6-7 Tage.
Schnell, Postdampfer, Linien-Linienschiff
Bremen-New York
Bremen-Baltimore-Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien-Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft erteilt der
Société des Messageries Maritimes
und E. H. Nolte, Dortmund.

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen
Georg-Victor-
Quelle u. Selen-
Quelle sind
seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen-
u. Steinleiden, Magen- u. Darmstörungen, sowie Störungen der Blut-
mischung, als Blutarmut, Weichheit u. f. w. Verband 1897 908 700
Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im
Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz ist ein künstliches,
zum Theil unlösliches Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das
Bad u. Wohnungen im Wadologienhaus u. Europäischen Hof erledigt.
Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen, Aktien-Gesellschaft.

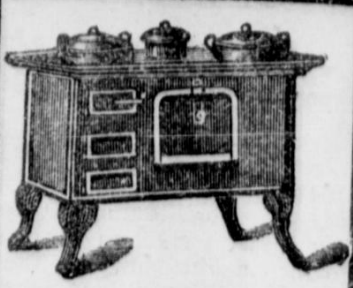
Die Klöppler'sche Besitzung,
Rudelske 26,
worin seit langen Jahren ein Colonialwaarengeschäft mit bestem Er-
folge betrieben, ist der L. Nov. d. J. von mir zu mieten, oder unter
günstigen Bedingungen preiswerth zu kaufen.
M. Weinberg, Dortmund, Brückstraße 27.
Gerichtliches, städtisches 14365

Wohnhaus,
mit schönem Garten, an der Promenade in nächster Nähe des Gymnasiums
preiswerth zu verkaufen.
Näh. Niehörster, Poststraße 34.

1. Kampstr. 9. 1. Kampstr. 9.
Alex Royen,
Dortmund.
Silberne Medaille, Dortmund.

Möbel. Dekorationen.
Polsterwaren u. Luxusmöbel
eigener Anfertigung.
Ausstellung kompletter Musterzimmer.
Kostenanschläge gratis und franko.

**Zurück gefehrt!
Dr. Fleischbein.**



Herde
in Emaille u. Majolika,
doppeltwandig emaillirt
mit nickelplattirtem Be-
schlag, faßt man am
besten bei
Felix Hybbeneth,
Markt 6.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-, Techniker-,
Werksmeister-Schule,
Maschinenbau,
Elektrotechnik,
Elektrolabor, — Staatl. Prof.-Commissar
Tischler-Fach-Schule.

**Im kleinen Häuschen
Westenhellweg 106**
find die
**Kinderwagen
und Reisekörbe**
billig und gut. Auswahl über
300 Stück
in jeder Preislage im
Spezialgeschäft
120037 für nur
Korbwaren u. Kinderwagen.
Ausverkauf
in Sitzwagen
zu den billigsten Preisen.
E. Ph. Ruellius,
Westenhellweg 106,
neben dem städtischen Leihhaus.
Neu aufgenommen:
* Sportwagen. *

**Garantirter reiner
Himbeersyrup,**
unverfälscht,
ohne Farbzusatz, garantierte
Arzneiwirkung. 10813
Per Pfund 55 Pf., bei Abnahme
von 5 Pfund nur 50 Pf.
G. Benkhoff, Dortmund
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387

Emaille Schilder
Firmen- u. Namenschilder
Hausnummern-Schilder
etc. fertigen schnell und billig die
Dortmunder Emaillewerke
Trainer & Conen, Dortmund

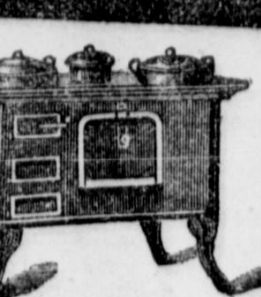
Pilant, Süß, Wohlgeschmeckt!
In allen Salaten
muß jede Hausfrau
Livorneser
Salat- und Speiseöl nehmen.
Allein echt 10812
G. Benkhoff, Dortmund,
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387

**Schiller-Büchse
beste
Conservenbüchse.** s 4839

Fachschule
für
Damen Schneider.
Mit dem 1. und 15. Sept. be-
ginnen neue Kurse im Schnitt-
zeichnen, Zuschneiden und Selbst-
anfertigen einfacher und eleganter
Garderobe nach leicht faßlicher
deutscher, Wiener und pariser Façon.
Frau Floer,
afad. gepr. Zuschneiderin,
Sonnenbergstraße 7, a. Neustadt.

**Kostenfreie
Stellenvermittlung vom**
Verband Deutscher Handlungs-
gehülfen zu Leipzig.
Die grosse Ausgabe der Verbands-
blätter (Mk. 2.50 vierteljährlich) bringt
wöchentlich 2 Listen mit je 500 offenen
kaufm. Stellen jeder Art aus allen
Gegenden Deutschlands. s 2522
Geschäftsstelle Dortmund,
am Rindl 3, bei Herrn Gustav
Dickert.

Ginmachzeit
14227 + empfehle
Teintöpfe
in allen Größen zu billigen
Preisen.
W. Lessel,
am Markt.



Herde

emallirte u. Majolika,
vollständig emaillirte
mittelplastische Be-
g, kauft man am
u bei

Hybbeneth,
Markt 6.

Neustadt i. Meckl.

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Staat, Prof.-Commissar

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal.
Bierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf.,
durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen
20 Pf., für Arbeitsmarkt
und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

verbunden mit dem

Dortmunder

Amtliches Kreisblatt für den



Anzeiger.

Stadt- und Landkreis Dortmund.

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2,
Druckerei und Geschäftsstelle:
Münchendorfer 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berjen,
Drucker und Verleger:
G. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Das Auerbenrecht.

Unter Auerbenrecht versteht man diejenige Erbfolge bei Landgütern, bei welcher die Verteilung des Landgutes unter die Erben in Natur ausgeführt ist, d. h. die Erben erhalten das Landgut in der Natur, nicht in Geld. Das Auerbenrecht ist eine Art von Erbfolge, die bei Landgütern vorkommt. Es ist eine Art von Erbfolge, die bei Landgütern vorkommt. Es ist eine Art von Erbfolge, die bei Landgütern vorkommt.

Das Auerbenrecht ist eine Art von Erbfolge, die bei Landgütern vorkommt. Es ist eine Art von Erbfolge, die bei Landgütern vorkommt. Es ist eine Art von Erbfolge, die bei Landgütern vorkommt. Es ist eine Art von Erbfolge, die bei Landgütern vorkommt.

Es sind solche Güter, welche in der Lage sind, eine Familie selbstständig zu ernähren, seien sie Ritter- oder

Bauerngüter. Im allgemeinen wird ein jährlicher Grundsteuerertrag von 75 M. in Schlesien von nur 60 M. erfordert. Außerdem wird erfordert, daß sich ein Wohnhaus auf dem Landgute befindet, doch sieht das Gesetz für die Provinz Brandenburg von letzterem Erfordernisse ab.

Zuweilen entstehen Zweifel darüber, ob ein auf dem Grundstücke des Landgutes errichteter gewerblicher Betrieb, z. B. ein Sägewerk, eine Brauerei, eine Brennerei, zu dem Landgute gehört, also dem Auerbenrechte unterliegt. Die Gesetze entscheiden diese Frage nicht. Das neueste Gesetz formuliert den für die Beantwortung der Frage in Betracht kommenden Gesichtspunkt folgendermaßen: „Das Landgut besteht aus dem zu einem wirtschaftlichen Ganzen verbundenen Grundstücke des Eigentümers“. Es kommt hiernach darauf an, ob das Sägewerk, die Brauerei u. s. w. vollständig selbständig oder mit dem Landgute gemeinlich betrieben ist. Falls die Brauerei, das Sägewerk u. s. w. nicht als Teile des Landgutes mit auf den Auerben übergehen sollen, empfiehlt es sich zur Klarstellung, den Betrieb im Grundbuche von dem Lande aufzuheben und auf ein besonderes Blatt übertragen zu lassen. Die Vererbung erfolgt dann nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen, also zu gleichem Recht für alle Geschwister.

Die Vererbung des eingetragenen Landgutes erfolgt in der Art, daß der älteste Sohn oder in Ermangelung von Söhnen, die älteste Tochter das Auerbenrecht ungeteilt erhält. In einigen Gerichtsbezirken Westfalens und Schleswig-Holsteins gilt das Vorrecht des jüngeren Kindes. Die unehelichen Kinder einer Frau werden erst nach den ehelichen Kindern berufen. Dieses Auerbenrecht gilt in Hannover, Brandenburg und Schleswig-Holstein nur für die Nachkommen des Erblassers, in Westfalen und Schlesien auch für die Geschwister und deren Kinder. Die Vererbung des Auerbens besteht in Hannover, Schleswig-Holstein, Brandenburg und nach dem neuen westfälischen Gesetze darin, daß der Erbe von dem geschätzten Ertragswerte, der bekanntlich niedriger ist als der Verkaufswert, ein Drittel als Voraus erhält und nur der übrig bleibende Betrag des geschätzten Nachlasses unter sämtlichen Kindern nach Maßgabe der allgemeinen Gesetze verteilt wird. In Brandenburg und Schlesien erfolgt die bedingte Erbfolge, die Auerben dadurch, daß er zwar keinen Voraus erhält, aber das Gut ihm zu einem sehr niedrigen Schätzwerte überlassen wird, nämlich in Brandenburg zu dem dreifachen, in Schlesien zu dem vierfachen Betrage des Grundsteuerertrages. Daraus resultiert, daß manche Güter das Auerbenrecht ihres Steuerertrages wert.

Die Bestimmung, daß der älteste Sohn allein die elterliche Verfügung erhält, wird als ungerecht empfunden, wenn der Vater, wenn derselbe aus den Händen des Hofes die Mittel erhalten hat, um z. B. einen gelehrten Beruf zu ergreifen oder sich als Kaufmann, Handwerker oder Fabrikant zu etablieren. Die Gesetze schließen für solche Fälle jedoch das Auerbenrecht nicht aus, sondern überlassen es der letztwilligen Verfügung des Erblassers, hier den meistwütenden Verkauf anzunehmen oder das Gut einem jüngeren

Sohn oder einer Tochter zuzuwenden. Sollten derartige Anordnungen nicht getroffen sein, so würde die Regel, daß der älteste Sohn das Landgut erhält, mit der gesetzlichen Bestimmung in Kraft bleiben, wobei ihm natürlich die Pflicht obliegt, die erhaltene Ausstattung sich auf seinen Erben zu teilen.

Ein Testament des Inhabers, daß der überlebende Ehegatte Universalerbe werden soll, ist hier ebenfalls anfechtbar wie sonst, insofern es den Pflichtteil der Kinder verletzt. Doch hilft man sich bekanntlich damit, daß man die Kinder für den Fall der Anfechtung auf den Pflichtteil einsetzt, und hüten sie sich dann, das Testament anzufechten, wenn sie das Vertrauen zu der überlebenden Mutter oder dem überlebenden Vater haben, daß er das Gut nicht bis zu seinem Tode durchbringt.

Die anderen Kinder erhalten eine Geldabfindung. Das neue westfälische Gesetz beschränkt das Recht der Geschwister noch weiter, denn sie können nur eine Abfindungssumme verlangen, welche den 25. Teil des Abfindungskapitals darstellt. Ebenso wie der Auerbe können jedoch die Geschwister nach vorgängiger halbjähriger Kündigung die Abfindung der Rente durch Veräußerung der Landgüter oder Kreditanleihen erhalten. Wird das Auerben innerhalb 15 Jahren nach Tode des Eigentümers auf den Auerben veräußert, so hat dieser nach dem neuen Gesetze seinen erhaltenen Voraus nachträglich mit den Geschwister zu teilen.

Wir hoffen durch vorstehende, auf Anregung eines westfälischen Lesers unserer Zeitung geschehene Ausführungen über die Grundfragen des Auerbenrechts orientiert zu haben.

Deutschland.

Berlin, 23. August. Die weltliche Gewalt des Papstes. Vatikanische Voransicht. Unter den Anträgen auf dem freies Katholikentag steht wieder die Resolution für die Wiederherstellung der weltlichen Papstgewalt voran. Anmerkenswerterweise haben in dem betreffenden Schriftstück die Unterzeichner das Wort römische Frage zwischen Anführungszeichen gesetzt und damit den rein konventionellen Charakter ihres Antrages indirekt selbst zugegeben. Vor dem Katholikentag konnte man übrigens in Zentrumsblättern die Einmütigkeit lesen, daß der Antrag durchaus nicht auf die Wiederherstellung des vormaligen Kirchenstaates hinausgehe, sondern nur irgend eine weltliche Gewalt für das Papsttum im Auge habe. Der Verfasser dieses Artikels rechnet wohl damit, daß man im Vatikan die deutsche Zentrumspresse nur mit geringer Aufmerksamkeit verfolgt; andererseits hätte er doch leicht der furchtlichsten Zensur verfallen können. Freilich sollte diese Äußerung den Antrag nur etwas weniger bedeutend machen. Bisherig bleibt es ganz dasselbe. Würde auch der Vatikan bei einem Ausgange mit dem italienischen Nationalstaat auf einen Teil des früheren Kirchenstaates verzichten, dann gäbe das doch nur unter ausdrücklichem oder schweigendem Vorbehalt wegen späterer Geldentwertung der betreffenden Ansprüche. Die Formel von

dem „injuria temporum“ auferlegten Verzicht ist doch bekannt genug. Immerhin kann dieser Verzicht der Zentrumspresse mit einer herbeizuführenden harmlosen Aufregung jener Resolution recht charakteristisch genannt werden. — Über die geistlichen Güter in den von Spanien an Nordamerika abgetretenen Gebieten hat sich die Kurie sofort mit Nordamerika in das Benehmen gesetzt, wobei der Punkt von St. Paul in Minnesota als Mittelstation diente. Bei diesem Anlaß verweist die Zentrumspresse darauf, daß Rom sich in Brasilien nach dem 15. November 1889 als dem Sturz des Kaiserreichs eben so schnell vorzusehen wußte ein nachträgliches Licht auf den damaligen schnellen Uebergang des durchweg hochautoritären brasilianischen Episcopats von kaiserlicher und republikanischer Gewissung. Gewandt ist das gewiß, aber zu der beliebten Behauptung von der Eigenhaft des römischen Stuhls als des Besitzers der weltlichen Thronrechte paßt es etwas weniger.

Der japanische Ministerwechsel gewinnt in der Beleuchtung, worin er in eingehenden Berichten aus Tokio erscheint, eine erhöhte Bedeutung. Es ist nämlich damit ein weiterer Schritt auf der Bahn der Europäisierung der politischen Einrichtungen Japans vollzogen. Bei aller Nachahmung des europäischen Parlamentarismus hatte man sich in Tokio gegen jene Konsequenz des Konstitutionalismus, wonach die stärkste Partei der Volksvertretung zur Lenkung der Angelegenheiten des Landes berufen ist, bisher heftig gestäubt. Die inneren Verhältnisse hatten jedoch eine derartige Entwicklung genommen, daß sich die Annahme dieses Prinzips, wenn überhaupt ein Zusammenwirken von Regierung und Parlament erzielt werden sollte, kaum noch lange hätte hinausgeschoben lassen. Von dieser Erkenntnis geleitet, hatte der gewesene Minister-Präsident Marquis Ito beabsichtigt, die Neuwahlen für das Parlament derart zu leiten, daß eine fröhliche Mehrheit zustande käme, als deren Ausdruck sich das Kabinett betrachten konnte. Zur Errichtung dieses Zweckes sollte eine enge Fühlung mit den taufmännischen und industriellen Kreisen gewonnen werden. Ito konnte jedoch mit diesem Gedanken nicht durchdringen. Er erregte den Widerpruch einiger Mitglieder seines Kabinetts und ergriffen insbesondere gewissermaßen konservativen, am Hofe einflussreichen Kreisen als ein gefährlicher Neuerer. Er wäre wohl schon allein durch diesen Widerstand gegen ein von ihm als unabweisbar erkanntes Prinzip zum Rücktritte bestimmt worden, auschlaggebend für diesen Schritt war jedoch die Verschmelzung der oppositionellen Hauptpartei, der Progressisten, unter Führung Okuma, und der Liberalen, an deren Spitze Graf Itagaki steht. Da der Triumph der verbundenen Gegner bei den Wahlen als unzweifelhaft erscheinen mußte, so daß sich zwischen Regierung und Parlament eine unüberbrückbare Kluft ergeben haben würde, zauderte Marquis Ito nicht länger mit seinem Rücktritte. Eigentümlich mußte es ihn berühren, daß gerade sein Abgang den Sieg des von ihm verfochtenen Prinzips parlamentarischer Parteiregierung herbeiführte. Es blieb nämlich der Krone nichts anderes übrig, als Okuma, den

verfehrt haben. Verfehrt, warum er sich nicht zu seiner Fraktion hielt, soll er geklärt haben: „Die Kräfte sind mir zu langweilig. Bei Euch unterhält man sich doch. Freilich verdient Ihr alle Gehört zu werden, aber wenn ich mal aus Eurer Mitte komme, dann sollt Ihr wenigstens einen schmerzhaften Strich haben!“ Aus unserem Referat werden wir hier auf aufmerksam gemacht, daß die betreffenden Worte, wenigstens in ihrem ersten Teil, gar nicht von Bismarck, sondern von „Bapa Schmeißer“ stammen. Der „Reichsturm“, eine demokratische Zeitschrift der Revolutionszeit, herausgegeben von dem bekannten Verleger der „Gartenlaube“, Ernst Reil, bringt in seiner Nummer 1 des Jahrgangs 1860 einen Aufsatz aus der Feder eines demokratischen Journalisten, den die ersten Führer der Linken mit ihrer Freundschaft beehrten. — Aus diesem Aufsatz bringt folgende Stelle einen Blick in die mysteriöse Angelegenheit: „Die früheste Jugendzeit (den Abgesandten der Linken), es wurde doch besser werden, belobte alles und unter Lachen und unter Scherzen vergingen die Abende, während in der Gesellschaft der Rechten einmüde stete Eristen oder gar geheime Zwietracht herrschten. Deshalb wollte auch Schmeißer vom Zentrum nichts mit seinen politischen Freunden zu thun haben. Es seien langweilige Kerls“, behauptete der schmürige Kauz, katholischer Kaplan in Meise, und obwohl er einen mahren Abscheu vor den Demokraten als solchen hatte, er kniepte doch gern mit ihnen und hatte besonders d'Erer in sein Herz eingeschlossen.“

Reichstags und Kronprinzenland. Zu den Erörterungen, welche vor etwa 20 Jahren darüber stattfanden, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, den nachmaligen Kaiser Friedrich, zum Neugeburtstag des Kaisers zu bestellen, veröffentlicht die „Straßburger Post“ von hochgeschätzter Seite nachfolgendes über den Sachverhalt: Es war im Jahre 1877, und beim Oberpräsidenten von Mecklenburg als Rechtsanwalt Ferdinand Schwegers, dessen Name als eines der hervorragendsten Mitglieder des Staatsrates und des Landesauschusses von Mecklenburg in der Geschichte der Mecklenburger Geschichte steht, wird mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm diesem den Vorschlag machte, aus dem Reichslande eine Art Dauphin zu gründen, unter der jeweiligen Regenschaft des Kronprinzen des deutschen Reiches. Kronprinz Friedrich Wilhelm erwiderte darauf sofort: „Ich begehre nicht besser.“ Rechtsanwalt Schwegers trug dann denselben Abend noch dem alten Kaiser Wilhelm die Angelegenheit vor, welcher sich bald darauf in günstigster Weise darüber ausdrückte und hinzusetzte, die Frage sei der Würdigung wert, aber so wichtig, daß sie noch einer genaueren Prüfung bedürfe. Einige Monate später erfuhr Herr Schwegers, daß man sich in hohen Kreisen ernstlich mit der Frage beschäftigte und Aussicht bestesse, daß der Plan zur Verwirklichung gelangen werde. Dann kam aber das Nobilitationsgesetz, die Regenschaft des Kronprinzen und ... die Frage geriet in Vergessenheit.

Allerlei.

Vom neuen Abgeordnetenhaus in der Prinz Albrechtstraße berichtet die „Volkszeitung“ einige interessante Beobachtungen. An erster Stelle interessieren uns natürlich die Einrichtungen für die Presse. Während diese im alten Hause alle öffentlichen Räume benutzen durfte, erhalten ihre Vertreter jetzt ihr eigenes Festzimmer und einen nicht kleinen Speisesaal. In diesem hat das Künstlerhand nichts Besseres anzubringen gewußt als Enten, Seefischlängen und die Geschichte von Fisch und Storch, die sich gegenseitig ein leeres Mahl bieten, dessen Genuß dem Gast aber jedesmal durch die Wahl des Getränks unmöglich wird. Die Arbeitsstube für die Presse ist hübsch ausgestattet, etwas niedrig freilich, sonst aber brauchbar. Fortschritte gegenüber dem Reichstage bedeuten das Telefon im Arbeitszimmer und die überall im Hause angebrachten Briefkästen, die die Briefe sämtlich zu der Sammelstelle führen. Die Fernsprechapparate enthalten 30 Einrichtungsstellen. Es ist also ein vollständiges Telefonnetz, das sich hier etablieren wird. Die Presse interessiert außerdem noch die Tribüne. Der Saal für die Plenarsitzungen gehört zu den besten der Reichstagsgebäude. Die Verbindung der neuen Häuser. Die dem Saal und dem Saal der Wände gibt dem Saal einen ebenen vornehmen als würdigen Charakter. Dazu trägt nicht wenig der Umstand bei, daß sich die einheitliche Gestaltung möglich wurde. Dabei ist das Publikum am besten, die Presse ist in die Linke Ecke und das auch im Reichstage so. Auf diese Weise werden nur die Redner der Rechten leichter verbunden werden. Im übrigen sind sämtliche Tribünen gut angelegt. Es scheint auch, als ob die Anzahl des Saales allen Beteiligten, Rednern wie Hörern, ihr Gewicht erleichtern soll. Der Sitzungssaal ist nahezu vollendet. Jetzt werden die Sitzbänke angebracht und die Wandbilder gemalt, deren eines, es ist nahezu fertig, das alte Stralander Thor zeigt. Man hat sich für die Bilder möglichst neutrale Stoffe ausgesucht. Wie in allen Parlamenten, ist auch in dem neuen Abgeordnetenhaus auf das Höfliche und die Repräsentation besondere Sorgfalt verwendet worden. Das elegante Treppenhaus führt unmittelbar in das in Form und Ausdehnung außerordentlich gelungene Foyer. Dieses hat vor allem den Vorzug, daß es nicht zu groß ist. Kommt man von dem Foyer auf der einen Seite in den Sitzungssaal, so kommt man auf der anderen in den Repräsentationsraum. Der Vortritt ist allem Volk der diesem Zwecke dient. Der Vortritt ist allem Volk geöffnet, der Speisesaal nur den Volksvertretern, der im Speisesaal soll ihrem Durste dienen, wenn sie zu der im Speisesaal verordneten Bistasse greifen und beim Wale sich die Voti der Tagesarbeit erleichtern wollen. Er ist sehr schön, dieser dreigliedrige Aufbau

für die „Fraktion Schulze“, aber seine Theorie wird vor der Praxis schwerlich Stich halten. Auch im Speisesaal hat der Künstler sich in hübscheren Gedanken versucht. Er hat einen großen Jagd- und Jagdgesellschaft, Diana und andere Göttinnen jagen aus den Ecken der Saalecken heraus allabendlich Geier, das flüchtend davonzieht. Ausgesprochen ist die Verbindung des Plenums mit den Arbeitsräumen, den Kommissionszimmern, den Fraktionszimmern, der Bibliothek. Der Weg zur Bibliothek ist allerdings etwas weit. Die Bibliothek ist bereits in mühsamer Ordnung. Wenn Halb-Tagen des einen Flügels nehmen die Hartlichen Hände ein, aus denen das Haus Freiheit und Lehre für sein gesetzgebendes Wirken schöpfen soll.

Über den großen Waldman oberhalb Affens. Der gegenwärtig im Bau begriffen ist, brachte die „Egyptian Gazette“ kürzlich einen anziehenden Aufsatz, dem wir die folgenden Angaben entnehmen. Der Damm, der nach seiner Vollendung eines der großartigsten Werke der heutigen Wasserbaukunst darstellen dürfte, ist dazu bestimmt, die abfließenden Wässer des Nils bis zu einer Höhe von 20 Meter aufzustauen, um so in Jahren einer unzureichenden Nilhochwasser dennoch die Bevölkerung des Fruchtlands in Ober-Ägypten zu ermöglichen. Das Werk wird eine Staustufe von nicht weniger als 1000 Millionen Kubikmetern betragen. Um diesem ungeheuren Wasserdruck widerstehen zu können, wird der 1950 Meter lange Damm unmittelbar aus dem festen Granitblock des ersten Nilfals aufgemauert. Zur Zurechtung der Felsblöcke allein werden 300 italienische Steinmetzen beschäftigt werden, während mehrere tausend eingeborener Arbeiter zur Verfertigung des Baumaterials verwendet werden. Zu letzterem Zwecke wird außerdem noch eine Bahn auf der Ostseite des Flusses in Betrieb gesetzt. Die infolge der Aufstauung des Stromes kurzzeit der Nilhochwasser alljährlich unter Wasser zu legenden Vögelstrecken erstrecken sich über 200 Kilometer längs des Flusses. Sie finden gegenwärtig von einer Bevölkerung von etwa 11 000 Vögeln bewohnt. Indessen erleben diese Leute durch die Ueberflutung ihrer bisherigen Wohnplätze keinerlei Schaden, da die ägyptische Regierung ihnen auf Staatskosten neue Häuser erbaut. Es werden ihnen im Gegenteil aus der Errichtung des Damms nur Vorteile entstehen, denn infolge der reichlichen Verfüllung wird in Zukunft dort Mais oder sogar Baumwolle angebaut werden können, während bisher die ganze Gegend nicht einmal imstande war, ihre geringe Einwohnerzahl zu ernähren. Die dortige Bevölkerung besteht nämlich fast ausschließlich aus den Angehörigen berberischer Diener, die in Kairo oder Alexandria in Stellung sind. Dort ihren hohen Löhnen ist es diesen Dienern möglich, ihre Familien daheim ausgiebig zu unterstützen. Es ist also hier gerade der Landfriede, nach welchem sich regelmäßig die dienftüchtigen berberischen Köche, Tafelbedienten u. s. w. zurückziehen, so oft sie von einem der immer wiederkehrenden Heimwehankfälle ergriffen werden, die der Schrecken europäischer Hausfrauen in Ägypten sind. Das erste, was ein solcher Heimweh

fehter thut, ist stets, sich eine neue Frau zu nehmen. Erst wenn er die Fremden des Heimmonats völlig erschöpft, mit allen seinen Verwandten und Freunden sich gründlich erzürnt und sein Geld bis auf den letzten Pfennig verthan hat, erst dann wendet sich der Vagabund nach Hause und erfrischt wieder den großen Plagen des Nordens zu. Die Europäer, die im nächsten Winter Ägypten besuchen — und es werden ihrer viele sein, denn infolge des Sturzes des deutschen Kaiserreichs verpöcht die diesjährige Saison ungewöhnlich glänzend zu werden, — sind in der Lage, einen eigentümlichen Gegenstand zu beobachten. Sie können die gewaltigen Denkmäler des Altertums bewundern und dann ihren Blick auf das vor ihren Augen entfaltende Werk der Gegenwart richten, ein Werk, das in Kühnheit des Entwurfs und in Einfachheit der Ausführung den Vergleich mit den stolzen Wahrzeichen einer großen Vergangenheit sehr wohl aushält.

Allerlei Kopfschmerzen. Bekanntlich gibt es kein allgemein wirksames Heilmittel gegen Kopfschmerzen, dieses häufigste und verbreitetste Leiden, weil die Ursachen dieses Übels mannigfaltiger Art sein können. Es können daher nur die Bedeutung und die Ercheinungsweise der verschiedenen Arten von Kopfschmerzen festgestellt werden. Dies hat jetzt ein Arzt von der londoner Universitätsklinik zur Ausführung gebracht und gibt darüber in den Berichten dieses Instituts folgende Erklärung. Empfindet man einen unangenehmen Druck in der Stirn über den Augen und hat dabei über Schwindelanfälle und Appetitlosigkeit zu klagen, so ist ein verborstlicher Magen die Ursache, eine kleine Hungerkur ist hier das beste Mittel. Ist der Schmerz in der Stirn sehr heftig und von Fiebererscheinungen begleitet, dann ist eine Krankheit des Organismus im Auge zu nehmen und man thut am besten, sofort einen Arzt zu rufen, zu ziehen. Ohne Fieber und Schwindel deutet ein andauernder Schmerz in der Stirn darauf hin, daß in den Lungenwegen etwas nicht in Ordnung ist. Hat man häufig über Schmerzen im Hinterkopfe zu klagen, so ist dies ein Zeichen von beginnender Verengung der Halsarterien und durch viel Bewegung wird bald Abhilfe geschafft. Ein stehender, bobrender Schmerz in beiden Schläfen zeigt auf einen Anfall von hochgradiger Nervosität und ist und sich nur durch einige Stunden Ruhe in völliger Stille und Dunkelheit lindern läßt. Geht der Schmerz ganz oben im Kopfe, so daß man das Gefühl hat, als ruhe einem ein Zentner auf der Schädeldede, dann kann man mit größter Sicherheit annehmen, das geistige Ueberanstrengung die Ursache ist. Schonung, frische Luft, sowie kräftige Speisen sind in diesem Falle die besten Heilmittel. Treten die Schmerzen mit kurzen Unterbrechungen auf und ziehen sich durch den ganzen Kopf, so sind sie rheumatisch und infolge von Erkältung oder Zugluft entstanden. Hier hilft nur Wärmhalten des Kopfes und ein tüchtiges Schwitzbad.

Fürst Bismarck soll, wie bekanntlich erzählt wird, in den Jahren 1849–50 als Abgeordneter der zweiten Kammer gesellschaftlich nicht mit seinen Parteigenossen, sondern mit denen der äußersten Linken

Staat, Prof.-Commissar

Trab Abnahme der St...

Arbeiter-Verein. Auf der Wiese am Fied...

Ständesamtliche Nachrichten. Anmel...

Hamburger Fischcompagnie. Brückstra...

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis...

Gerichtliche Entscheidungen. M. Dortmund...

Stechbrief.

Gegen den unter beschriebenen Bergmann Heinrich Scheider aus Klein-Dolthausen bei Kirchbörde, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchung wegen Sittlichkeitsverbrechens verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gefängnis abzuliefern, sowie von der Verhaftung hierher zu den Akten 4 V. U. 51/98 Nachricht zu geben.

Dortmund, den 22. Aug. 1898.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

Bezeichnung:
Alter 27 Jahre, Größe 1,68 Meter, Statur mittel, Haare dunkelblond, Stirn hoch, Bart blonder Schnurrbart, Augenbrauen blond, Augen blau, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Zähne gesund und vollständig, Kinn gewöhnlich, Gesicht rund, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch.

Besondere Kennzeichen: Keine.

Zeugen-Aufruf.

In der Strafsache gegen **Weschoff**, zuletzt in Dortmund, Vornstraße 52 wohnhaft gewesen, als Zeuge vernommen werden.

Da der gegenwärtige Wohnort des z. Weschoff unbekannt ist, wird derselbe, sowie Jeder, der den jetzigen Aufenthaltsort anzugeben vermag, ersucht, die Adresse zu den oben bezeichneten Akten anzugeben.

Dortmund, den 10. August 1898.

Königliches Amtsgericht.

Der gegen den Arbeiter **August Jander**, geboren am 21. Okt. 1852 zu Tralau, zuletzt in Dortmund, Blumenstraße 6 wohnhaft gewesen, unterm 13. Mai 1898 erlassene Stechbrief ist erledigt und wird zurückgenommen.

Dortmund, den 16. Aug. 1898.

Königliches Amtsgericht.

Stechbrief.

Gegen den Arbeiter **Johann Buchholz** aus Barmen, geb. 5. Februar 1875, früher in Dortmund, Vornstraße 123 wohnhaft gewesen, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urteil der Strafkammer bei dem königlichen Amtsgericht zu Rosenburg vom 1. April 1898 erlassene Gefängnisstrafe von 2 Wochen 3 Tagen vollstreckt werden.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gefängnis zur Strafvollstreckung abzuliefern, auch hierher zu den Akten 3 M II 23/97 Nachricht zu geben.

Elbing, den 16. August 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 26. August cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich hier im Pfandlokal beim Wirt **Serv. Balth. Münsterstr. 16:** 50 Aiten Cigaretten, ferner dafelbst 10 Uhr:

1 Sopha, 1 Waschb., 1 Nachtkonsole und 1 Ofen, sowie Mittags 12 Uhr zu **Altenberne** im Pfandlokal beim Wirt **Serv. Widdendorf:**

1 Darmturm öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 24. Aug. 1898.

Kamm. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 26. August, Vormittags 9½ Uhr, werde ich **Hermannstr. 37** ein französisches Billard mit Zubehör;

ferner um 10 Uhr **Münsterstr. 16:** 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderständer, 1 Nachtkonsole mit Marmorplatte, 1 Stuhl, 1 Kiste Streichholz, 1 Badelmaschine, 1 Schneideb., 1 Ofen und sonst. Wertgegenstände, 1 Ofen, 1 Sofa mit Carbonium und 1 Fahne mit Tange

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Verkauf findet statt.

Kremer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 26. August cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **Münsterstraße 16**, im Auftrage des Concursverwalters:

2 Vadenhefen, 1 Vadenreal, 1 Vadenstrumpf, 2 Gestelle, 1 Pult, 1 Lampe, 1 zweithür. mah. Kleiderschrank, 1 Nachtkonsole mit Marmorplatte, 1 Stuhl, 1 Kiste Streichholz, 1 Badelmaschine, 1 Schneideb., 1 Ofen und sonst. Wertgegenstände, 1 Ofen, 1 Sofa mit Carbonium und 1 Fahne mit Tange

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Verkauf findet statt.

Kremer, Gerichtsvollzieher.

Milch-Geschäft zu verkaufen.

Wegen Uebernahme einer Milchschaff bedürftige ich, mein Milchgeschäft mit guter Kundschaft, 2 schweizerische Pferde, 4- und 6jährige, 200 Liter, monatl. Nebenverdienst 100 M., neuen Wagen mit 2 Bereden billig zu verkaufen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 14995f

Eine gute Bäckerei

zum 1. Februar 1899 zu mieten gesucht, spä. Kauf nicht ausgeh. Schriftl. Angebote unter 14994 an die Dortm. Ztg.

Ein fast neues **Fahrrad**, Straßenrenner, ist billig zu verkaufen.

Ostenhellweg 54.

Statt besonderer Anzeige!

Heute Morgen 7 Uhr verschied nach längerer Krankheit, jedoch unerwartet, unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Wwe. Schlossermeister Eduard Wencker,

Wilhelmine geb. Ballauf,

im Alter von 52 Jahren,

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, Bövinghausen, Haltingen, Broich, Hamburg, Düsseldorf, den 24. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

14978

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 27. August, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Wissstr. 30, aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute Morgen 9¼ Uhr erlöste ein sanfter Tod meine innig geliebte Frau, unsere liebe, unvergessliche Mutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Jettchen Heumann,

geb. **Westheim,**

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 64 Jahren,

Um stille Theilnahme bitten!

Dortmund, den 24. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 12 Uhr vom Trauerhause, Josefstrasse 4, aus statt.

Kranzspenden sind im Sinne der theuren Verstorbenen dankend verboten.

14969

Bekanntmachung.

Nachdem gegen die Festlegung des gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vier Wochen lang öffentlich ausgelegten Bauplanes Nr. 6, Blatt 7, umfassend den Geländeabschnitt, der westlich durch die Dortmund-Gronau-Eisenbahn, östlich durch die Kirchbörnerstrasse, südlich durch die Hirtens- und Eberhardstrasse, nördlich durch die Gemeindegrenze begrenzt ist, Einsprüche erhoben, welche theils verspätet eingegangen, theils zurückgezogen worden sind, wird der gedachte Plan auf Grund des § 8 des vorangelegenen Gesetzes mit dem Vermerken hiermit förmlich festgestellt, daß der in dem Bureau unseres Stadt-Bauamts, Olpe 3, Zimmer 22, nochmals 14 Tage lang, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, zur Einsicht der Interessenten ausgelegt ist.

Dortmund, den 24. August 1898.

Der Magistrat: Schmeding.

Bekanntmachung.

Nachdem die gegen die Festlegung des gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vier Wochen lang öffentlich ausgelegten Bauplanes Nr. 6, Blatt 5, umfassend den Geländeabschnitt, der westlich von der Dortmund-Gronau-Eisenbahn, östlich von der Wambeler- und Kirchbörnerstrasse, südlich von der Hirtens- und Eberhardstrasse, nördlich durch die Gemeindegrenze begrenzt ist, Einsprüche erhoben, welche theils verspätet eingegangen, theils zurückgezogen worden sind, wird der gedachte Plan auf Grund des § 8 des vorangelegenen Gesetzes mit dem Vermerken hiermit förmlich festgestellt, daß der in dem Bureau unseres Stadt-Bauamts, Olpe 3, Zimmer 22, nochmals 14 Tage lang, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, zur Einsicht der Interessenten ausgelegt ist.

Dortmund, den 24. August 1898.

Der Magistrat: Schmeding.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer in der Kleinoldstrasse werden in Kenntnis gesetzt, daß die Neupflasterung dieser Strasse und zwar auf fester Unterbauung nahe beendigt ist. Es empfiehlt sich, daß namentlich noch alle etwa gewünschten Anschlüsse an die Gas-, Wasser-, Kanal- und elektrischen Leitungen hergestellt werden, weil nach der Fertigstellung der neuen Strassenbedeckung während des ersten Jahres Anschlüsse überhaupt nicht und während der nächsten beiden Jahre nur unter der Bedingung gestattet werden, daß die dreifachen Aufbruchs- und Wiederherstellungsarbeiten an die Stadtkasse entrichtet werden.

Dortmund, den 22. August 1898.

Das Tiefbauamt. J. B. Daehr.

Unser Bismarck,

von **C. W. Allers** und **Hans Kraemer.**

*** * Gedächtnis-Ausgabe. * ***

ca. 296 Seiten Text mit ca. 180 Illustrationen in ein- und mehrfarbigem Kunstdruck, darunter 16 ganzseitige und 6 doppelseitige Extralustbilder. Vollständig in 20 Lieferungen zum Preise von je 50 Pfennig.

Welcher deutschgefinnte Mann hätte nicht den Wunsch, das Andenken an den gewaltigen Geistesriesen, dem das deutsche Volk so Vieles zu danken hat, und die damit verknüpfte Erinnerung an die vielleicht mitterste und mitterste Zeit sich und den Seinen dauernd festzuhalten! In der Gedächtnis-Ausgabe von „Unser Bismarck“ ist ein würdiges und vornehmes Denkmal der Erinnerung an den großen Mann, sein Wirken und seine Zeit gegeben, welches den Fürsten in seinem häuslichen Leben, im intimen Kreise seiner Familie und seiner Freunde schildert. In Wort und Bild erzählt uns das Werk, was anmuthig plaudernd, bald begeisternd und erhebend von alten und jungen Tagen des großen Kanzlers und gestaltet manchen Einblick in Intimitäten, mit denen bekannt zu werden sich sonst keine Gelegenheit bietet.

Lieferung 1 auf Wunsch zur gef. Ansicht.
Bestellungen erbittet und besorgt prompt die
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Ein Geschäftshaus
im Mittelpunkt der Stadt, mit Einfahrt und Hofraum, zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter 14977 an die Dortm. Ztg. erbeilen.

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank und eine Waschkonsole, neu, billig abzugeben.
Unionstr. 3, Hinterhaus.
Wohnschneidemaschinen 3 vertheilen.
Gutenbergr. 55, f.

Blousen u. Hemdblousen

in Cattun, Zephir, Battist etc. in grosser Auswahl in jeder Preislage neu eingetroffen.

Gebrüder Nassau,

Westenhellweg 41.

Wirtschafts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Dortmund und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in dem Hause

Paulinen- und Adlerstrassen-Ecke eine

Restauration eröffne, zu deren gefl. Besuche ich freundlichst einlade. Es gelangt

der **Prima Kloster-Bräu** in bekannter tadelloser Qualität zum Ausschank und werden nur beste Speisen und Getränke verabfolgt.

Wilh. Winter.

Deutsche Levante-Linie, Hamburg.

14 eigene Dampfer. 4-5 Abfahrten monatlich nach der Levante.

Einstellung des Expressdampfers „**PERA**“, Capt. **Fischer**. 3000 Tonn. 2000 Pferdekraft.

Erste Expedition direct ab Hamburg am 11. September 1898.

Reisedauer bis Malta nur 9 Tage, bis Piraeus 11 Tage, bis Smyrna 13 Tage, bis Constantinopel nur 15 Tage.

Schnellste Beförderung für Güter aus Deutschland nach der Levante, s. 5511

schneller als via Triest.

Die **hochelegante Kajüteeinrichtung** des D. „**PERA**“ (für 80 Passagiere 1. Classe) bietet **vorzügliche Gelegenheit zu einer Excursion nach dem Orient!** Sehr mässige Passagierpreise. Arzt und Stewardesse an Bord. — Man verlange Prospect von der Direction der Deutschen Levante-Linie, Hamburg, Trostbrücke 1.

Butter, Rat. 103½, Geflügel, lebend franko, 1898er Bratgänse 8 Stück 24 M., 15 Hefen-Enten 20 M., 21 Brathühner 15 M., 8 Stücken, 23 Hühner 1. Schinken.

Man verlange Scherer's Cognac

G. Scherer & Co. Langen

Ärztlich empfohlen. Preise auf den Etiketten. Flasche Mk. 2 bis Mk. 5. Cognac zuckerfrei „ 3.

Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranken. Alleinige Verkaufsstellen in Dortmund:

Schmitz & Greeven, Burghor. **Louis Warm**, Rheinischestr. 28. **O. Mohrath & Co.**, Brückstr. 23.

Nusschalen-Extract der Hof- C. D. Wunderlich, Nürnberg. 3 Prämien, dabei 2 Staatsmedaillen. Kein vegetabilisch ganz unschädlich, um Saaren, dunkles Anich, a geben, das sich bei länger. Gebrauche erhält, 70 J. Haarfarbe-Nussöl, ein das Haar des, seines Saars, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare, 70 J. **Gefätes und unschädliches Haarfarbe-Mittel**, in Cart. u. Anweisung a. M. 1.20 und 2.40 M. bei **S. Rud. Knapmann**, Dillenbellweg und **Th. Strick**, Markt. 4 s. 4793

Haushaltungs-Pensionat „Hoerttrich“, s. 5400

Verschheim a. Bergstrasse b. Seidelberg.

Ausbild. i. Haushlt., Küche u. Handarbeit. Auf Wunsch Unterricht in fremden Sprachen, Musik, Malen u. Vitt. Vorzügl. Refer. Näheres u. Prospekte durch die Vorsteherin **Frau J. Schen-Hoerttrich.**

Vertrauenssache

ist stets der Einkauf von Bettwaren. Gute Betten zu bill. Preisen liefert unter Garantie stets das

Elsässer Fabrik-Lager.

Rheinischestr. 13, Steinstr. 14.

Bauplatz

an der Kaiser Wilhelm Allee, 23 Ruthen groß, preiswürdig zu verkaufen.

Düchting & Jänisch, Architekten.

1 Petrol-Vleisch zum Ausmessen, Vleischb., Tafelwaage, K. Einmachfässer, Hirtenschild, Sandkoffer, Schränkchen billig abzugeben.

Heiligegartenstr. 21.

2 eif. Bettst. u. 1 Spundherd bill. zu verk. Ofenstr. 20, 1. Et.

Ein grosser Posten Porzellan-Wandplatten

ist zu kaufen. Schriftliche Angebote unter 14971 an die Dortm. Ztg.

Pianino,

brill. Ton, b. d. v. Westenhellweg 128/4.

„Zum Neumarkt“

Friedr. Sahler,

Nordstr. Nordstr.

Donnerstag, den 25. August: Fünftes Abonnements-Concert

der ganzen **Capelle Merker.**

Direct., Capellmeister **Merker.**

Anfang 8 Uhr. Entree 40 c.

Bei eintretender Dunkelheit **brillante Beleuchtung**

der Gartenanlagen. Bei ungünstiger Witterung findet Streich-Concert im Saale statt.

Abonnementskarten zu 3 M. sind im Lokale zu haben.

Krieger- und Landwehr-Verein Dorstfeld.

Feier des **Sedan-Festes**

am Sonntag, den 28. d. Monats, Nachmittags 3 Uhr.

Festzug, Concert und Ball.

Entree: Concert 30 J. Ball 1 M. Concert und Ball 1 M. Damen zum Ball frei. 14974

Musik: Kapelle des 10. Pionier-Bataillons zu Minden. Persönliche Leitung des Kapellmeisters **Serv. Grohe.**

Dorstfeld, den 24. August 1898.

Der Vorstand.

Garde-Verein

Dortmund.

Samstag den 27. d. Mts., Abends 9 Uhr:

Berjammlung

im Vereinslokale „**Königlicher Hof**“

Vericht über das XII. Stiftungsfest. Sedanfeier von 8½ Uhr ab. Kaffe und Aufnahme neuer Mitglieder.

s. 5520c

Der Vorstand.

Brennholz.

Von heute ab verkaufen wir Brennholz zu 3 M. pro Raummeter ab unserm Sägewerk. 622 J

Heitmann & Kirekhefer,

Dampfsägewerk.

Festwaarengeschäft

umständl. billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. 14975 an d. D. Ztg.

Warne hiermit Jedem, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Wilhelm Zwietsch.

Dem Bedürfnisse des Publikums in der Ausstattung der täglichen Gebrauchs-Artikel eine künstlerische Anregung zu finden kommt auch die Restant immer mehr entgegen.

Hervorragend mit immer neuen Ideen bewährt sich auf diesem Gebiete die Firma P. A. Sarg's Sohn & Co., Wien in ihren Anordnungen für „Kalonit“.

Beweis unsere heutige Beilage, welche näheres über das bereits allgemein bekannte und beliebte Zahn-Reinigungs-Mittel bringt.